

Noe. 21.

I **E** **s** **u** **s**, ^{h. 8}

der

Verstörer

des

Reichs der Finsterniß
Für uns, und in uns,

in einer

öffentlichen Predigt

am

Monatlichen Buß-Tage,

den 7. Febr. 1731.

in der Berlenburgischen Stadt-Kirchen
vorgestellt,

und auf Verlangen dem Druck übergeben

von

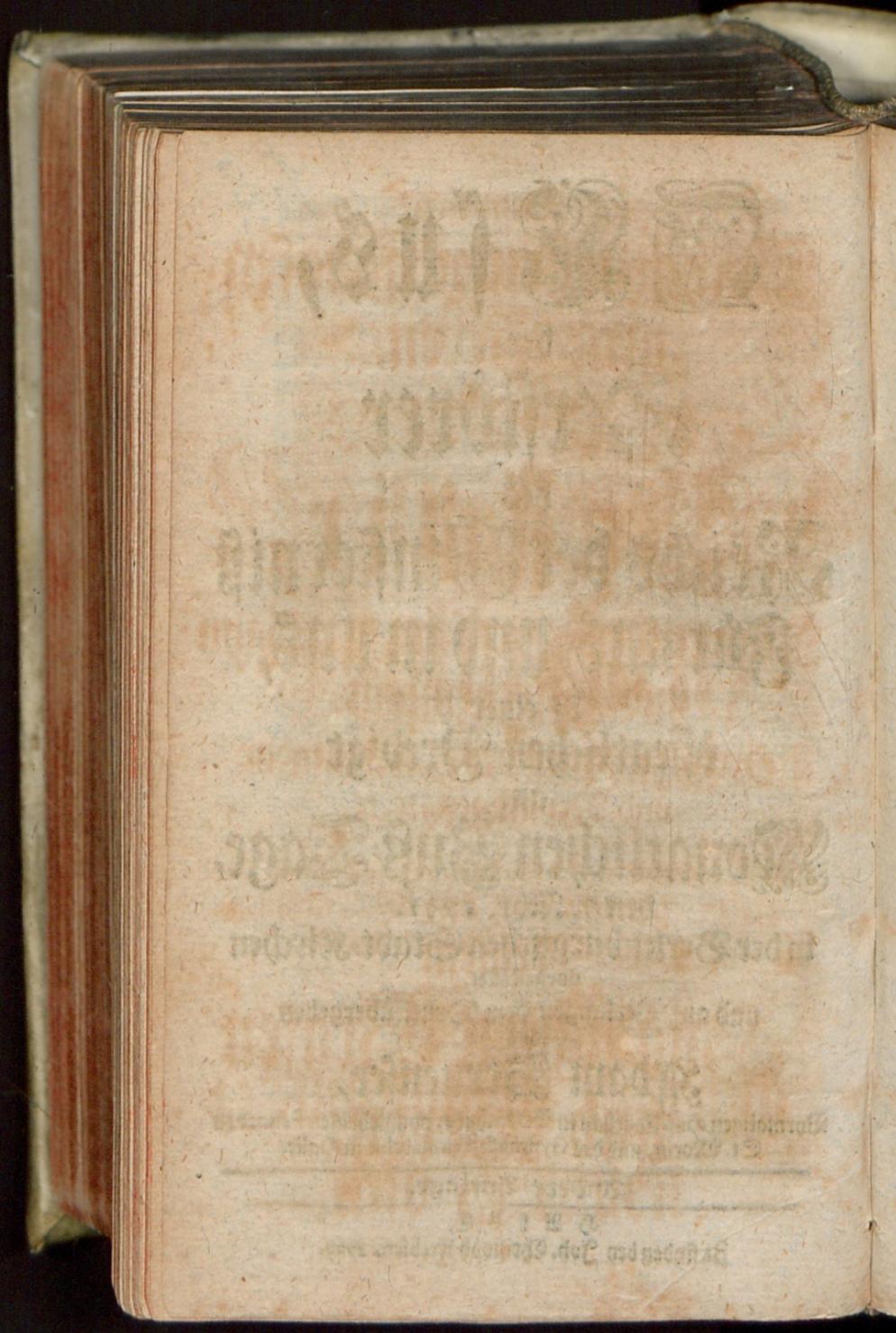
Adam Struensee,

Vormaligen Hof-Capellan in Berlenburg, nunmehrigen Pastore zu
St. Moritz, und des Gymnafii Scholarcha in Halle.

Andere Auflage.

H A L L E,

Da finden bey Joh. Christoph Krebsen, 1733.



Dem
Hochgebohrnen Grafen
und Herrn,

SEKXK

Sasimir,

Regierenden Grafen zu Sayn
und Wittgenstein,

Herrn zu Homburg, Ballendar
und Neumagen, ꝛc. ꝛc.

Meinem
Gnädigsten Grafen
und Herrn,

Wie auch der
Hochgebohrnen Gräfin
und Frauen,

S R A A E R
Mar. Esther
Wolffrenen,

Gebohrnen Gräfin von S. Sturm-
brand ꝛc.

Vermählten Gräfin zu Sayn und Witt-
genstein, Frauen zu Homburg, Bal-
lendar und Neumagen, ꝛc. ꝛc.

Meiner
Gnädigsten Gräfin
und Frauen,

Hochgebohrner Graf,
Gnädigster Graf und
Herr,

Hochgebohrne Gräfin,
Gnädigste Gräfin und
Frau,

S W. Zw. Hoch-
gräfl. Hochgräfl.
Gnaden Gnaden
wollen gnädigst erlauben, daß **Dero**
N 3 bey=

benden hochgeschätzte Nahmen gegenwärtigen Blättern vorzusetzen mich erfühne. Die Liebe und Hochachtung, welche Dieselben jederzeit gegen göttliche Wahrheiten bezeuget, so oft an DERO Hofe dieselben mündlich vorzutragen hatte, wird auch dieser Predigt, darinn uns Christus als unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung vorgestellet wird, aufs neue einer Durchlesung zur Beförderung der wahren Gottseeligkeit würdigen. Der Herr unser Gott hat in Gw. Ew.

Ew. Hochgräfl. Hochgräfl.
 Gnaden Gnaden theuer erkaupte
 Seelen ein Verlangen nach der seeli-
 gen und innigen Gemeinschaft mit
 Gott geschencket, davon mir in Füh-
 rung meines Amts an Dero Ho-
 fe untrügliche Kennzeichen sind be-
 kant worden. Werden Dieselben
 in Christum den gecreuzigten Dero
 Seelen hungern und dürsten hinein
 führen, und in Glauben unter seinem
 Creuze von aller eigenen Gerechtig-
 keit ausgeleeret, die Tröpflein sei-
 nes vergossenen Blutes auffassen, so
 wird dadurch nicht allein die Reini-
 gung und Abwaschung von Sünden

geschehen / sondern Dieselben werden auch mit einer Gottes Gerechtigkeit vor dem Thron des Allerhöchsten zu prangen gewürdiget werden. Und in solcher Ordnung finden **De** theure Seelen Kraft, das Böse zu überwinden, und grosse Ruhe und Freudigkeit / ja den Vorschmack des ewigen Lebens. Wie nun **Swr.** **Swr. Hochgräfl. Hochgräfl. Gnaden Gnaden** eine solche Annehmung Jesu und seiner Heils-Schätze nebst Verleugnung alles dessen, was Jesu zuwider, von Grund meiner Seelen, auch abwesend, antwünsche;

sche; also habe die vielfältig von
 Götterselben mir erzeugte Gnade
 und Wohlthaten nicht verschweigen;
 sondern meine unterthänigste Danck-
 barkeit auch hierdurch öffentlich ge-
 horsamst abstaten wollen. Der
 H E R R cröne Gw. Gw.
 Hochgräfl. Hochgräfl. Gna-
 den Gnaden dafür mit vielen
 Seegen, und lasse seine Gnaden-
 Ströhme in reicher Maasse über
 Dieselben, undhero ganzes
 Haus, und alle hohe Anver-
 wandten ausfliessen, damit Die-
 selben in dieser Gnaden = Zeit so der

Einwohnung Gottes theilhaftig
werden, daß nach diesem Leben Gott
Der Tempel und Wohnung seyn
möge. In solchem Wunsch verharre

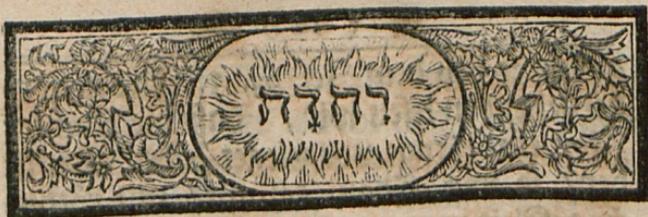
Hochgebohrner Graf,
Gnädigster Graf und Herr,
Hochgebohrne Gräfin,
Gnädigste Gräfin und Frau,
Ew. Ew. Hochgräfl. Hoch-
gräfl. Gnaden Gnaden

Halle, den 27. Aug. 1733.

unterthänigst gehorsamster Fürbitter
bey Gott

Adam Struensee.

IFsu



Jesus du hast weggenommen
Meine Sünden durch dein Blut,
Lass es, o Erlöser! Kommen
Meiner Seeligkeit zu gut.
Und dieweil du, so zu schlagen,
Hast die Sünd am Creutz getragen,
Ey! so sprich mich endlich frey,
Dass ich ganz dein eigen sey. Amen.

Ich trete die Kelter alleine/
und ist niemand unter den
Völkern mit mir. Ich
habe sie gekeltert in meinem
Zorn/ und zertreten in meinem
Grimm: Daher ist ihr Vermögen
auf meine Kleider gesprühet, und ich
habe all mein Gewand besudelt.

Auso/ in dem Herrn geliebte Zuhörer!
wird Jesus/ unser Heyland/ redend ein-
ge-

geführt bey dem Jes. 63, 3. In den vor-
 hergehenden lesen wir / daß die Tochter
 Zion eine Frage vorgeleget habe: Wer ist
 der / so von Edom kommt / mit röthli-
 chen Kleidern von Bagra? Der so ge-
 schmückt ist in seinen Kleidern / und ein-
 her tritt in seiner grossen Krafft? Chri-
 stus! der Schlangen Treter / antwortet
 darauf / daß er nicht so wohl seinen Na-
 men / als vielmehr sein Amt und seine
 Verrichtungen beschreibet / wann er spricht:
 Ich bins / der Gerechtigkeit lehret / und
 ein Meister bin zu helfen. Und da die
 gläubige Tochter Zion ihre Verwunde-
 rung an den Tag legte / warum sein Ge-
 wand so rothfarb / und seine Kleider / wie
 eines Kelter-Treters / wären? so bezeuget
 er / daß er die Kelter alleine getreten / und
 niemand urter den Völkern mit ihm ge-
 wesen sey. Er sahe sich zwar um / (v. 5.
 ob jemand das arme menschliche Geschlecht
 von der Tyrannen des Satans befreien
 könnte; aber die Sache war zu wichtig.
 Eine unendliche Majestät konte nicht durch
 eine endliche Creatur versöhnet / und der
 Drache, die alte Schlange / welche durch
 ihre List die ganze Welt verführet / kon-
 te

te durch keines Menschen Gewalt überwunden werden. Es wurde kein Helfer gefunden: Daher musste der Arm des Allmächtigen allein Hülfe verschaffen. Dieser musste die Kelter / das Reich des Teuffels / allein zertreten. Denn er allein ist der Jehovah / der die Feinde / das höllische Heer / gekeltert hat in seinem Zorn / und zertreten in seinem Grimm. Und dazu ist er eben erschienen / daß er die Wercke des Teuffels zerstöre, 1. Joh. 3/8. Er ist der rechte Michael, welcher durch seinen allmächtigen Arm ausgeworffen hat den grossen Drachen. Offenb. 12/3. Er ist der Stärckere / welcher dem Stärcken seinen Panzer genommen. Er ist der Weibes = Saame / welcher der Schlangen den Kopf zertreten. 1. Mos. 3/15. Denn er hat ausgezogen / die Fürstenthümer / und Gewaltigen / und sie schau getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst, Col. 2/15. Indem er aber der Schlangen den Kopf zertreten / hat Satanas ihm einen Fersen-Stich beygebracht / wie es war verkündiget worden. Und da ist der höllischen Feinde Vermögen auf seine Klei-

Kleider gesprühet / und sein Gewand besudelt worden / theils durch die blutige Geißelung / theils durch den schmähligen Tod / den er / als ein verfluchter / an dem verfluchten Holz des Creuzes hat ausstehen müssen. Ach! wie können wir / geliebte Zuhörer! es Jesu genug verdanken, daß er nicht allein unsere Sünde getragen; sondern auch der Durchbrecher worden / der uns den Weg gebahnt / wie auch wir durch alle Feinde / die uns von Gott abhalten wollen / sollen durchbrechen? Diß wird der ihm angenehme Danck seyn / wenn wir suchen / nach seinem Exempel / gleicher massen über den Satan / die Welt / und alle Sünden die Herrschafft zu übernehmen. Lasset uns / durch seine allmächtige Krafft / zum ernstten Kampf und Überwinden an diesem Buß = Tage ermuntert und aufgewecket werden / damit Christus den Endzweck seiner Erlösung an uns allen erreichen möge. Es soll euch zu dieser Ermunterung / nach Anleitung unseres Buß = Textes / Gelegenheit gegeben werden. Sammet nur eure Herzen zur Aufmercksamkeit / und wahren Andacht /
und

und ruffet Gott mit mir an um den Bey-
stand seines heiligen Geistes/ im nachfol-
genden Gebet:

O du getreuer Heyland/ JESU
Christe! Der du bist der rechte
Streiter/und an unsrer statt überwun-
den hast. Der du durch Leyden des To-
des zur Herrlichkeit eingegangen bist/
und uns ein Fürbild gelassen/ daß wir
sollen nachfolgen deinen Fußstapffen:
Ermuntere uns durch deine göttliche
Kraft/ zu einem ernstesten Streit wie-
der die Sünde. Wecke auf aus dem
tieffen Schlass/ wer noch todt ist
durch Ubertretung und Sünde. Rich-
te auf die müden und läßigen Knie de-
rer/ die öftters straucheln und fallen.
Mache immer munterer/ die auf dem
Kampff-Platz sich befinden/ daß sie
bestandig in deiner Kraft einherge-
hen/ und in sich/ und auffer sich/ alles/
was nur Welt und irdisch heisset/ über-
winden mögen. Laß denn insonder-
heit zu dem Ende die Betrachtung dei-
nes

nes göttlichen Worts an uns allen ge-
 segnet seyn. Ach / siehe ! mein
 GOTT ! wo du nicht mit deiner Gna-
 de bey und unter uns seyn wirst / so
 wird alles ohne Nutzen und Frucht ab-
 gehen. Gedенcke doch daran / wie
 deine Liebe brennend ist / die Wohl-
 fahrt der Menschen zu befördern / und
 gib derowegen Krafft und Stärke
 zur Verkündigung deines Worts / da-
 mit es möge in die Herzen fallen / und
 reiche Früchte bringen / die wir einmal
 in der Ewigkeit vor deinem Angesicht
 wieder finden können. Ach HERR !
 verlaß uns nicht. Sey bey uns um
 deiner Liebe willen. Amen.

Tert.

Jes. 43 / 24. 25.

Mir hast du Arbeit gemacht
 in deinen Sünden, und hast
 mir Mühe gemacht in deinen
 Missethaten. Ich, ich tilge
 deine

deine Ubertretung um meinet
willen, und gedencke deiner
Sünden nicht.

Es wird uns in diesen Worten vorge-
stellet

Jesus der Zerstörer des
Reichs der Finsterniß

1. Für uns,
2. In uns.

I.

Durch das Reich der Finsterniß
wird verstanden Satanas mit al-
len seinen Wercken und Wesen/ so
er in den Kindern des Unglaubens vorzu-
nehmen pfleget/ indem er sie treibet zum
ungöttlichen Wesen und weltlichen Lüssen/
hingegen abhält/ und immer mehr abzie-
het von Gott ihrem Schöpffer. Es wer-
den uns die Wercke dieses höllischen Ge-
stes durch drey besondere Namen im Tex-
te vorstellig gemacht.

a) Durch Sünden überhaupt/ davon
nachgehends die Ubertretungen und Miß-
se

B

se

sehaten unterschieden werden. Es ist zwar der heiligen Schrift nichts ungewöhnliches / daß sie durch das Wort Sünde allerhand Schande und Laster / so wol die Erb- als wirkliche Sünden / innerliche und äusserliche Übertretungen der Gebote Gottes versteht; weil aber der Heilige Geist hier drey besondere Namen gebrauchet / unsere Untugenden vorzustellen / und ohne Zweifel damit auf drey unterschiedene Arten der Sünde ziele; so gedenccken wir dem Sinn des Heiligen Geistes am nächsten zu treten / wann wir darunter die Erbsünde / als die Quelle aller übrigen Laster / verstehen. Es ist dieses dasjenige grosse Verderben / welches der Mensch durch die leibliche Geburt erlanget hat, dadurch er zu allen Guten ungeschickt / hingegen zu allen Bösen geneigt gemacht wird. Daß der Mensch nach dem Fall dieses abscheuliche Ubel an sich habe / lehret nicht allein die Erfahrung / da es so schwer hält / che ein Funcken wahrer Gottesfurcht in das Herz kan gepflancket werden; sondern es bezeuget es auch die Schrift an unterschiedenen Orten. Gott klaget darüber 1 Mos. 8 / 21. daß das Lichten und Trachten des menschlichen Herzens nur bö

böse sey von Jugend auf / und immerdar.
 Und David muß Ps. 51/7. darüber seufzen / daß er aus sündlichem Saamen gezeuget sey / und seine Mutter ihn in Sünden empfangen und geboren habe. Dis ist die eigene Lust / welche den Menschen reizet und locket / wovon Jacobus sagt in dem 1. Cap. seines Briefs im 17 Vers / und Paulus nennet dieses Verderben Röm. 6 / 6. den Leib der Sünden / weil die Seele und alle Glieder des Menschen durch dieses Gift sind verderbet worden.

b) Die andere Art der Werke der Finsterniß sind Ubertretungen, welche alsdann entstehen / wenn der Mensch denen Reizungen und Lockungen der Erbsünde Gehör giebet / und nicht bey dem ersten Anfang darwider streitet und kämpfet. Diese gehen einmal inwendig in der Seelen vor / so bald der Mensch in die Sünde williget: Denn nach den Worten unsers JESU / Matth. 15 / 19. kommen aus dem Herzen arge Gedanken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsche Zeugnisse und Lästerungen. Es bleiben aber gemeiniglich diese Ubertretungen nicht allein im Herzen / sondern sie zeigen sich auch zum andern

dern von aussen in denen Mienen, Worten und Wercken. Hat jemand ein Herz voller Eitelkeit und Thorheit / so gehet auch davon sein Mund über / und die Wercke zeugen von dem bösen Schatz des Herzens. Luc. 6 / 45.

c) Zu diesen beyden Arten kommen noch drittens die Missethaten. Darunter mögen alle grobe Ausbrüche des Fleisches verstanden werden / dadurch der Mensch mehr einem Vieh, als einer vernünftigen Creatur / gleich wird. Ein solches Volk von grosser Missethat waren die Jüden / welche den HErrn ihren Gott nicht allein verlassen, sondern auch so gar den Heiligen in Israel gelästert haben. Jes. 1 / 4. Ihre Hände waren voll unschuldiges Bluts, v. 15. und von der Fußsolen an bis aufs Haupt war nichts gesundes an ihnen / sondern Wunden / und Striemen / und Eiterbeulen, wegen der vielen und grossen Missethaten / damit sie sich gröblich wider den HErrn ihren Gott versündigt hatten. Hieher gehören diejenigen Sünden / welche Paulus Röm. 1 / vom 23. Vers bis zu Ende erzehlet / insonderheit im 28. 29. 30. 31. Womit kan verglichen werden / was

was er Galat. 5/ 19. 20. schreibet. Denn gleichwie es in der Sünde gewisse Stufen giebt, so wohl in Ansehung der Person/ welche sündigt/ und wider welche gesündigt wird/ als auch in Absicht der Zeit / des Ortes/ und andern Umständen/ also werden durch Missethaten die höchsten Stufen der Sünden verstanden/ welche recht tiefe Wunden in die Seele des Menschen schneiden.

Dies ist das Reich der Finsterniß/ wozu von Natur alle Nachkommen Adams gehören/ und welches Christus, der andere Adam, für uns mit grosser Mühe und Arbeit zerstöret hat/ wie er selber sagt: **Wir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.**

Christus ist ja freylich vor seine Person das unschuldige und unbesleckte Gottes Lamm, welcher niemanden unrecht gethan/ ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden; wenn also von Sünden und Ubertretungen geredet wird/ welche Christo Arbeit gemacht/ kan solches von keinen andern / als unsern Sünden, verstanden werden/ damit wir Gott/ das al-

lerhöchste Gut/ beleidiget haben. Unsere Sünden aber hätten Christo keine Arbeit und Mühe verursachen können/ wo er dieselbige nicht hätte auf sich genommen. Frägest du also/ o Seele! wie haben denn unsere Sünden Christo Mühe gemacht? so diener darauf zur Antwort:

I. In dem er dieselbe auf sich geladen/ als wären sie seine eigene Dieses ist dem Ausspruch der heiligen Schrift gemäß: Denn so lesen wir Jes. 53/ 6. Wir gingen alle in der Irre/ wie Schaafe/ ein jeglicher sahe auf seinen Weg/ aber der HErr warff unser aller Sünden auf ihn. Und Paulus saget 2 Cor. 5/ 21. Gott hat den/ der von keiner Sünde wußte/ für uns zur Sünde gemacht. Er wurde deswegen von Johanne dem Täufer/ Joh. 1/ 29. das Lamm Gottes genennet/ welches der Welt Sünde trägt. Und Petrus saget in seinem ersten Briefe 2/ 24. daß Christus unsere Sünden geopfert hab an seinem Leibe auf dem Holz. Dahin gehet die Klage/ welche der Mesias führet Ps. 40/ 13. Es haben mich meine Sünden ergriffen/ daß ich nicht sehen kan/
ihr

ihre ist mehr, denn Haar auf meinem Haupte/ und mein Hertz hat mich verlassen. Ist nun Jesus ein solcher Hohepriester/ der heilig/ unschuldig/ unbefleckt/ und von den Sündern abgesondert/ Hebr. 7/ 26. wie könnte er denn von sich sagen/ daß ihn seine Sünden ergriffen/ wo er nicht fremde Sünden auf sich genommen hätte? Und daß hier durch die Sünden/ welche Christum ergriffen/ nicht seine/ sondern unsere/ unsere Missethaten verstanden werden/ zeigt er klar und deutlich/ wenn er Ps. 69/ 5. 6. voller Herzeleid ausruft: Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe. Gott/ du weißest meine Thorheit/ und meine Schulden sind dir nicht verborgen.

2. Aus der Sünde kommt Traurigkeit/ Angst/ und Betrübniß. Da nun Jesus/ auf welchen die Sünden aller Menschen geleyet waren/ über Angst und Betrübniß Matth. 26/ 38. klaget/ wer will zweiffeln/ daß er Gottes gerechten und tieffen Zorn in sich empfunden habe? Klaget er doch selber darüber/ daß ihm das Wasser bis an die Seele gehe/ daß er

versincke im Schlamm/ da kein Grund ist/
 daß er im tieffen Wasser sey/ und die
 Fluth ihn ersäufen wolle Psalm 96/2.3.
 Denn gleichwie keine grössere Angst ist/als
 in tieffen Wassern dem Ersäuffen nahe
 seyn/ so lag Christus um unserer Sünden
 willen/ in dem allertieffsten Abgrund des
 Zorns Gottes/ seines Vaters/ da alle
 Fluthen über ihn und gegen ihn rausch-
 ten, und seine Seele bis zum Tode dadurch
 geängstiget wurde/ Matth 26/ 36. Hier
 umspingen ihn des Todes-Bande/ und die
 Bäche Belials erschreckten ihn. Der Höl-
 len-Bande umspingen ihn/ und des To-
 des Stricke überwältigten ihn Ps. 18/ 3.
 Denn der Grimm Gottes drückte ihn/
 und drängete ihn mit allen seinen Fluthen/
 wie er selber klaget Psalm 88/ 8. O! wie
 hat seine heilige Seele hierunter arbeiten
 müssen/ daß er auch in dem Hofe Beth-
 semane/ wie ein Blut-Wurm Ps. 22/ 7.
 auf sein Angesicht gelegen/ daß er heff-
 tig gebetet/ und mit dem Tode gerungen
 hat/ so daß sein Schweiß wie Bluts-Trop-
 fen auf die Erde gefallen. Und in wels-
 cher Mühe und Arbeit wird seine Seele
 gewesen seyn/ da er am Stamm des Creu-
 zes mitten unter den empfindlichsten
 Schmerz

Schmerzen von aussen/ auch inwendig von
 seinem Vater sich verlassen sahe? daß die-
 ses geduldige und stille Lamm Gottes/ aus
 Empfindung der größten Angst endlich
 ausruffen musste: Mein Gott! mein
 Gott! warum hast du mich verlassen?
 Seinem Verstande kam hier gleichsam ei-
 ne finstere Wolcke vor / durch welche er
 das sonst so liebevolle Herz seines Vaters
 nicht erblicken konnte. Und/ da er am Del-
 berg unter dem blutigen Schweiß sich doch
 noch mit einem freudigen Abba! mein Va-
 ter! aufrichten konnte/ so musste seine See-
 le am Creuze dergestalt arbeiten/ daß er
 kaum das Glaubens- und Vertrauens-
 Wort mein aussprechen konnte/ hingegen
 an Statt des Vater Nahnens/ Gott!
 Gott! warum hast du mich verlassen?
 mit kläglicher Stimme schreyen musste.
 Sein Wille hieng in zarter Liebe an seinem
 Vater/ und stund mit ihm in der aller-
 genauesten Liebes-Gemeinschaft. Da wir
 aber Gott durch Sünden verlassen hat-
 ten/ und er ins Mittel getreten/ so sahe
 er sich auch anjezo verlassen/ da er/ als
 ein verfluchter/ an dem verfluchten Holz
 für die Missethaten aller Menschen zwi-
 schen Himmel und Erde angenagelt war.

Hier vertrockneten seine Kräfte/ wie ein Scherbe. Hier klebete seine Zunge an seinem Gaum/ und hier wurde er von seinem Vater in des Todes-Sraub geleget. Ps. 22/ 16. Ach! siehe/ o Mensch! welche Mühe/ und Arbeit du deinem Jesu mit deinen Sünden gemacht hast!

3. Doch es war damit noch nicht genug/ daß Jesus das Löse-Geld an unser statt zahlere, und dadurch viele Mühe und Arbeit anwendete; sondern er mußte auch an unser statt bis auf das Blut kämpfen und streiten wider das ganze höllische Reich/ und wider alle Teuffel/ so in der Luft herrschen: damit er der Durchbrecher/ und oberste Anführer aller dererjenigen seyn mögte/ welche nach seinem Exempel durch die Krafft Gottes auch in sich und auffer sich die Feinde des Reichs der Gnaden überwinden wollen. Satanas merckte wohl/ da Christus ins Fleisch gekommen/ daß dieses die Zeit wäre/ da ihme/ als der alten Schlangen/ der Kopf zertreten werden sollte: Er that deswegen sein äußerstes/ und strengete alle Kräfte dran/ ob er Christum/ den Herzog unserer Seeligkeit/ von dem Er-
 10-

löfungs - Werck abhalten könnte: Allein/
 da Chriftus dazu erschienen / daß er die
 Wercke des Teuffels zerftöre / 1. Joh. 3/
 8. fo hat er ſich auch auf dem Kampff-
 Platz wider den Satan/ als einen tapf-
 teren Helden und Sieges-Fürften bewie-
 ſen/ der ſeine gewaltige Feinde ſchau ge-
 tragen hat öffentlich/ Col. 2/ 15. Mit wel-
 cher Weiſheit u. Krafft hat er dieſen Feind
 gefällt/ da er von ihm zur Vermeffen-
 heit/ Mißtrauen gegen ſeinen Vater/ und
 zum Hochmuth verſuchet wurde? Matth.
 4/ 1. u. ſ. w. Wie ernſtlich und nachdrück-
 lich ſpricht er Matth. 16/ 23. Hebe dich/
 Satan! von mir/ du biſt mir ärgerlich;
 als er von ſeinem freywilligen Leiden ſol-
 te abgehalten werden? Und wie weißlich
 hat er aus dem Creuzes Tod und ſiegrei-
 chen Auferſtehung/ da Satanas ihn aus
 dem Wege zu räumen gedachte/ eben den
 Endzweck, uns aus der Hand unſerer
 Feinde zu erlöſen/ erfüllet? So daß wir
 mit Freuden ſagen können aus 1 Cor. 15/
 55. der Tod (das ganze höllische Reich) iſt
 verſchlungen in den Sieg. Tod wo iſt dein
 Stachel? Hölle/ wo iſt dein Sieg? Gott
 aber ſey Dank/ der uns den Sieg gege-
 ben hat durch unſern HErrn Jeſum
 Chriſt.

Christ. Geschicht es aber / daß kein Sieg wieder leibliche Feinde ohne tapfern Kampf und Streit erfolget / so können wir auch versichert seyn / daß dieser Sieg Jesu wider das ganze höllische Heer ohne grosse Arbeit nicht ist erstritten worden / sondern auch hierinnen müssen wir vielmehr bekennen / daß wir Christo haben Arbeit gemacht mit unsern Sünden / und ihm Mühe gemacht mit unsern Missethaten: Dann er ist der Vorgänger / der Durchbrecher worden / der uns den Weg gebahnet und gezeiget / wie wir auf dem schmalen Creuzes Wege sollen nach arbeiten. Und so will er noch heutiges tages der Zerstörer des Reichs der Finsterniß seyn

II. In uns. Davon lauten die Worte v. 26 / Ich / Ich tilge deine Uebertretung um meinet willen / und gedencke deiner Sünde nicht. Was durch Uebertretungen u. Sünden verstanden werde / ist bereits oben ausgeführet worden. Wir bemercken hier nur überhaupt die Ordnung / wie diese Tilgung der Sünden vor sich gehe / nemlich also / daß erstlich die Uebertretungen / die grobe Ausbrüche und wirkliche Sünden weggeschaffet werden / dar

darauf folget das vergessen der Sünde. Die Sache aber ordentlich und deutlich vorzustellen, so richtet eure Andacht/ geliebte Zuhörer/ 1) auf denjenigen, welcher die Sünden in uns tilget/ 2) auf die Tilgung selbst/ wie sie geschehe, und 3) auf die Bewegungs-Ursach solcher Tilgung.

1. Nicht ohne Ursach wiederholet GOTT das Wörtlein Ich/ Ich tilge deine Sünden; sondern er will uns damit zu erkennen geben, wie alle unsere menschliche Kräfte nicht hinreichen/ eine einzige Sünde aus dem Herzen zu schaffen: Er, Er der allmächtige GOTT müsse dieses allein nach seiner Allmacht und Stärke verrichten. Außerlich hat ja der Mensch noch wohl so viel Freyheit/ daß er sich für grobe Ausbrüche des Fleisches bewahren könne; allein die wahre innere Reinigung des Herzens/ die wahre Tilgung der Sünden/ bleibt ein Werk desjenigen/ der Himmel und Erde geschaffen hat/ Psalm 51/

12. Wer da meynet aus eigener Macht sich zu bekehren, wird nichts erlangen, sondern immer tieffer in die Sünde versinken/ und wer zu GOTT nicht will schreyen: Befehre du mich HERR! wird
nimmer

nimmer bekehret werden/ Jer. 31/ 18. Denn
GOTT ist es/ der in uns schaffen muß das
Wollen/ und auch das Vollbringen. Phil.
2/ 13.

2. Die Tilgung der Sünden selbst ge-
schiehet nicht auf einmal/ sondern gehet
stufenweise in der Seele desjenigen vor/
welcher sein Herz GOTT zu bearbeiten ü-
bergiebet.

Die erste Tilgung geschieht/ wenn
der Mensch sich von der Sünde abkehret/
und zu GOTT wendet. Dieses wird sonst
genannt die Buße von den todtten Wer-
cken/ und wird uns von Paulo beschrie-
ben/ Gesch. 26/ 18. daß sie bestehe in dem
Bekehren von der Finsterniß zum Licht,
und von der Gewalt des Satans zu Gott.
So bald dieses wahrhaftig in der Seele
durch die Krafft Gottes vorgehet, so
bald ist die Tilgung der Ubertretung da/
und zwar auf eine zweyfache Art und
Weise 1) daß aller vorhergegangenen
Sünden Schuld und Straffe aus Gna-
den um Christi willen vergeben werden/
nach dem ausdrücklichen Ausspruch Got-
tes Ezech. 18/ 21. 22. Wo sich der Gottlos-
se bekehret von allen seinen Sünden/ die
er

er gethan hat/ und hält alle meine Rechte/ und thut recht und wohl/ so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretungen/so er begangen/ nicht mehr gedacht werden/ sondern soll leben. Hier werden die Sünden bedeckt/ Psalm 32/ 3 ja gar in die Tieffe des Meers geworfen/ so/ daß Gott einen solchen Menschen in seinem Sohne Jesu Christo ansiehet/ als hätte er keine Sünde gethan/ wie es ausdrücklich heisset in dem angeführten Spruch/ daß aller vorigen Sünden eines Gottlosen/ der sich befehret/ nicht soll gedacht werden. Nicht dürfen wir gedencken/ meine lieben Freunde und Zuhörer! als wenn die Sünden in den Augen Gottes so etwas geringes wären/daß er ihrer nicht achtete. O nein/ Gott ist nicht ein Gott/ dem gottlos Wesen gefället/ wer böse ist bleibt nicht vor ihn/ Ps. 5/ 5. Daß Gott unsere Sünden nicht gering achte/ mag aus dem ersten Theil unserer Betrachtung ersehen werden, da Christus/ als der eingeborne Sohn Gottes/ so vieles um der Sünde willen hat ausstehen/ und eben deswegen sein Blut vergiessen müssen/ weil dieselbe ein solcher Abscheu

Abscheu in den Augen Gottes/ daß ohne
 Blutvergiessen keine Vergebung gefunden
 wurde. Hebr. 9, 22. Sondern, wenn ge-
 sagt wird/ Gott wolle unsere Sünden
 vergessen/ so giebet uns dieses das Erbar-
 mungs volle Herz unsers Gottes zu er-
 kennen/ daß er uns verlorhrne Menschen in
 seinem Sohne so gern wiederum zu Gna-
 den auf und annimmt. Ach! daß unsere
 Herzen auf die grosse Liebe Gottes recht
 mercken möchten! 2) Ferner geschicht die-
 se erste Tilgung dadurch/ daß der Mensch
 Kraft bekommt/ wieder alle Sünden zu
 streiten und zu kämpfen: Denn nach dem
 Joh. 1/ 12. giebt Christus allen denen/ die
 ihn aufnehmen/ eine Macht Gottes Kin-
 der zu werden. Und wer da sagen will/
 daß ihm seine Sünden vergeben sind/ muß
 keine herrschende Sünden in seiner Seelen
 mehr haben: Denn der Glaube/ wodurch
 die Sünden vergeben werden/ ist zugleich
 der Sieg/ der die Welt in uns/ und auf-
 ser uns überwindet/ Joh. 5, 4. Die Sün-
 de muß bey denen/ so Vergebung dersel-
 ben glauben/ nicht mehr herrschen in dem
 sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten
 in ihren Lüsten. Der Glaubige muß sei-
 ne Glieder nicht mehr begeben zu Waffen
 der

der Ungerechtigkeit / sondern er begiebet sich Gott selbst als ein solcher / der da aus den todten lebendig worden ist / und seine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit / Rom. 6 / 13.

Die andere Tilgung geschiehet in der Heiligung oder täglichen Busse: Denn obgleich in der ersten Busse von den todten Wercken die Sünde in sofern getilget wird / daß sie nicht mehr herrschen darf; so bleibet doch die Wurzel der Sünde / welche auch Glaubigen immer anklebet und träge macht in dem Lauf des Christenthums / Ebr. 12 / 1. und sie locket und reizet zu dem vorigen ungöttlichen Wesen / worinnen sie vor der Bekehrung gelehret haben. Die Feinde auffer uns / Satanas / und die Welt / strengen gleichfalls alle Kräfte dran / die Seele wiederum von Gott in ihre Gemeinschaft zu ziehen. Vereinigen diese Feinde ihre Gewalt / und stossen auf die arme Seele von innen und aufsen zu / ja verstellen sie zurweilen ihre grausame Geberden / und erscheinen unter dem Schien erlaubter und guter Sachen mit ihren Reizungen und Lockungen, o so ist grosse Gefahr vorhanden; Und wo man

S nicht

nicht auf der Huth ist/ ist uns ohnverse-
hens von ihnen ein Bein untergeschlagen.
Ach daher/ meine Geliebten! wenn
Barmherzigkeit von Gott wiederfahren/
daß er durch die Erkenntnis Christi dem
Unflath der Welt entflohen ist/ 2 Petr. 2/
20. lasse es damit nicht bewendet seyn;
sondern suche zuvörderst auf alle Feinde
von aussen und innen wohl achtung zu ge-
ben, und insonderheit über die Ein- und
Ausgänge seines Herzens/ seiner Begier-
den/ seines Thuns und Lassens mit allem
Ernst zu wachen. Hiernächst aber ist
nothwendig/ daß ein beständiger Kampf
in der Seele vorgehe wider alles/ was
uns in dem Lauf des Christenthums hin-
dern könne/ und zwar ein solcher Kampf/
der nach den Vorschriften und Gesetzen un-
ser obersten Anführers/ das ist, ernstlich
und beständig/ eingerichtet ist: Denn ob
auch jemand kämpfet/ wird er doch nicht
gecrownet/ er kämpfe denn recht/ (gesetz-
mäßig) 2 Tim. 2/5. so/ daß er auch den
Sieg davon träget/ und durch den Bey-
stand Gottes die Feinde immer mehr und
mehr entkräftet. Dis ist das tägliche Ge-
schäfte derer/ die von Gott ergriffen sind.
Und

Und wer auch nur einen Tag kan zubringen/ da er nicht die Last der Sünden suchet durch die Gnade Gottes abzulegen/ und in der Heiligung zu wachsen und zu zunehmen/ kan sicherlich glauben/ daß es mit seiner Seelen noch nicht recht stehe/ und er die erste Buße von den todtten Wercken wohl noch nicht gethan habe. Je weiter ein Mensch im Christenthum kommt/ je mehr lernet er durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes erkennen/ daß das Herz ein trozig und verzagt Ding sey/ Jer. 17/9. Je mehr aber dieses Elend denen Gläubigen aufgehet/ desto mehr suchen sie sich davon zu reinigen durch das Blut Jesu Christi, 1 Joh. 1/7. Diese Reinigung oder Tilgung der Sünden hat unterschiedene Nahmen/ dadurch uns die rechte Beschaffenheit vor Augen gestellet wird. Paulus nennet es Ephes. 4/22. das Ablegen und Ausziehen des alten Menschen/ und Col. 5/24. das Kreuzigen des Fleisches samt den Lüsten und Begierden. Röm. 2/29. das Beschneiden des Herzens/ und 2. Cor. 7/1. das Reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Doch mercket es/ meine lieben Zuhörer!

es ist nicht genug / daß man auf solche Weise die Sünde immer mehr und mehr in sich entkräfte; sondern hiermit ist auch beständig verknüpffet ein Wachsthum in allen göttlichen Tugenden / dadurch der Mensch immer mehr und mehr der göttlichen Natur theilhaftig wird. Dieses aber geschiehet durch das Anziehen des neuen Menschen / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / Eph. 4 / 24. durch das Uben in der Gottseligkeit / 1 Tim. 4 / 7. und durch das Nachjagen nach dem vorgesteckten Kleinod / Phil. 3 / 14. O! daß doch der Herr in unsern Seelen eine innige Begierde / und ein sehnliches Verlangen erwecken möchte / dieses nicht nur zu hören / sondern auch wahrhaftig in unsern Seelen zu erfahren! O daß wir möchten recht bestimmet werden / das vorgesteckte Kleinod / die kostbare Perle / Jesum Christum in der Wahrheit zu empfangen! Wie leicht würde es uns alsdann werden / den Tand und Roth dieser Welt mit aller ihrer Kostbarkeit und vermeynten Herrlichkeit gern und willig zu verleugnen? Daß aber so wenige der Göttlichen Natur theilhaftig werden / kommt größten theils daher / daß
sie

sie die Seeligkeit in Christo Jesu nicht ein-
 sehen: Und daß sie nichts von der Herrlich-
 keit der Kinder Gottes wissen/ daran sind
 sie selber schuld/ weil sie die Sünde nicht
 wollen fahren lassen; sondern in dem Ver-
 gänglichen vielmehr ihre Ruhe und Zufrie-
 denheit suchen. Ach! wer einmal geschme-
 cket hat/ daß der Herr freundlich ist/ der
 suche nur sein auszuleeren aus dem Her-
 zen/ was von Sünde und Unart sich noch
 in ihm befindet/ so wird er immer mehr
 schmecken und erfahren/ welche unaus-
 sprechliche Schätze ihm durch Christum
 dargereicht werden. Niemand bilde sich
 ein/ daß er in dieser Sache zu viel thun
 könne/ oder daß d^s Herz alsdenn genug
 gereinigt wäre/ wenn die Ströme der
 Gnade Gottes in seiner Seelen reichlich
 ausgegossen werden/ und sein Leib und
 Seele mit David in dem lebendigen Gott
 sich erfreuen; sondern er gedencke/ wie er
 den Leib der Sünden noch an sich habe/
 und wie eine Treue im Kampf wider die
 Sünde bis in den Tod erfordert werde.
 Offenb. 2/ 10. Da alsdenn

Die dritte und letzte Tilgung der
 Sünden vor sich gehen soll/ nemlich in der
 C 3 Stun-

Stunde des Todes. Gläubige sind zwar ernstlich bemühet/ die Erbsünde immer mehr und mehr durch den Beystand des Heiligen Geistes in ihrer Reizung zu entkräften/ und in Christo IESu zu einem vollkommenen Alter des Christenthums zu eilen. Ja sie können auch wohl mit der größten Überzeugung ihres Herzens dem Paulo nachsprechen Phil. 3/8. Ich achte alles für Schaden gegen der überschwinglichen Erkenntniß IESu Christi/ meines HERRN; inzwischen bleibet es doch auch dabey/ daß sie in wahrer Demuth/ aus der Erkenntniß des Schadens ihrer Seelen/ und der vielen Schätze/ so ihnen noch mangeln/ mit eben die In Paulo aufrichtig sagen müssen v. 12/13. Ich schätze mich noch nicht/ daß ich schon ergriffen habe/ oder schon vollkommen sey/ u. s. w. Daher bleibet auch der Kampf wider die Sünde/ so lange sie leben. Diese Überbleibsel aber sollen endlich durch die reinigende Kraft des Blutes Christi weggenommen/ und völlig getilget werden/ wenn die im wahren Glauben an Christum stehende Seele den Kerker des Leibes verlässet/ und in die Freude des HERRN eingehet. Ja Gläubige sollen endlich
nach

nach Leib/ Seel und Geist vor das Ange-
sicht der Herrlichkeit Gottes unsträflich
und in völliger Klarheit des Bildes Chri-
sti mit Freuden dargestellet werden/ und
empfangen die schöne Crone aus der
Hand des HErrn. Juda v. 14. Hebr. 12/
22. 23.

3. Doch wir müssen nun noch zuletzt
kürzlich bemercken die Bewegungs-Ur-
sach der Tilgung der Sünden. Diese
zeigt Jesus selber an/ wenn er spricht:
Ich tilge deine Sünden um meinet wil-
len. In dem Menschen findet sich nichts/
warum ihm Gott seine Sünden verge-
ben sollte; sondern hierzu beweget ihn sei-
ne grosse Liebe/ nach welcher er dem mensch-
lichen Geschlecht gerne wiederum zu der
verlohrnen Seeligkeit helfen will. Diese
Liebe hat ihn getrieben/ daß er seinen ein-
gebohrnen Sohn in der Fülle der Zeit ge-
sandt hat/ geboren von einem Weibe/ und
ihn unter das Gesetz gethan, auf daß er
uns/ auf welchen der Fluch des Gesetzes
ruhete/ möchte erlösen/ und wir der Kind-
schaft Gottes wiederum könten theilhaf-
tig werden/ Gal. 4/4. 5. Ja/ Jesus mu-
ste/ wie wir oben ausgeführet haben/ wirk-

lich für uns in den Tod dahin gegeben werden/ auf daß er uns errettete von der Hand unserer Feinde. Dieses ist die Ursache/ warum GOTT die Seelen wiederum zu sich ruffet/ weil Christus ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen geworden ist/ 1 Tim. 2/ 5. Um Christi willen werden denen Gläubigen alle Sünden nach Schuld und Strafe vergeben. Um Christi willen bekommen sie Krafft über die Sünde zu herrschen. Um Christi Todes und Leidens willen werden denen in der Heiligung stehenden alle Schwachheits-Sünden nicht zugerechnet: Und um Christi willen sollen Gläubige einmal vor dem Angesicht des Vaters nach diesem Leben in den weissen Kleidern der Gerechtigkeit mit der Krone des Lebens prangen/ und Christo/ dem erwürgten Lamm/ Lob und Preis/u. Herrlichkeit singen ohne Aufhören in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten.

APPLICATIO.

Dieses wäre denn/ meine in dem HERRN IESU geliebte Freunde und Zuhörer! die Betrachtung von IESU, dem Zerstörer des Reichs der Finsterniß für uns/ und in uns. Ehe ich
aber

aber den Beschluß mache/ muß ich diese Göttliche Wahrheit etwas näher euren Seelen legen. Ihr habt aus der Abhandlung ersehen können/ daß es allerdings ein sehr nöthiger Punct/ wovon vor diesesmal nach dem Vermögen/ welches Gott dargereicht hat/ ist gesprochen worden; denn es betrifft den Grund unsrer ganzen Christlichen Religion. Je wichtiger aber diese Sache meinen Augen ist vorgekommen/ desto mehr hab ich mich beflissen/ nicht nach der verderbten Vernunft/ dieselbige vorzutragen; sondern entweder mit Worten der heiligen Schrift/ als der einzigen Richtschnur unseres Glaubens und Lebens ausdrücklich zu reden/ oder doch alles aus derselbigen herzuleiten und zu beweisen.

Christus/ der Gereuzigte, ist und bleibt ein Vorwurff/ und Stein des Anstoßes und der Aergerniß bey denenjenigen/ welche ihre Vernunft nicht gefangen nehmen unter dem Gehorsam des Glaubens/ und welche in Erkenntniß ihrer Thorheit, und ihres Unvermögens in Vernehmung dessen/ was des Geistes Gottes ist/ die göttliche und himmlische Weisheit/ durch die Erleuchtung des heiligen Geistes/ nicht

einschauen wollen. Woher kommt es/ daß so viele Artheisten/ Deisten/ Socinianer u. Naturalisten/ den ihnen von Gott vorgeschriebenen Weg zur Seeligkeit durch Christum verlästern? Ist nicht die Ursach diese/ weil sie nicht als arme und nackende Sünder durch einen gecreuzigten wollen selig werden; sondern vielmehr ihrem bösen Trieb des Herzens folgen/ und einen Weg suchen/ da der alte Mensch/ die böse und hochmüthige Vernunft/ die böse Affecten und Begierden des Herzens/ ohne Verläugnung der weltlichen Luste/ Ehre und irdischen Güter/ sein geruhig könnn mitgehen? Und in solcher Beschaffenheit des Gemüths kan ihnen der für uns gecreuzigte Jesus nicht anders/ als eine Thorheit seyn/ weil sie das grosse Verderben in dem Menschen nicht gründlich erkennen/ und daher auch die Nothwendigkeit eines Mittlers zwischen Gott und den Menschen nicht gründlich einschauen. Paulus redet bereits von solchen Personen/ welche das Geheimniß des Creuzes Christi nicht erkennen wollten/ 1 Corinth. 1/ 22. wenn er spricht: Wir predigen Christum/ den

ge

gekreuzigten / den Juden ein Verger-
niß, und den Griechen eine Thorheit.
Die Juden wolten einen grossen Monar-
chen dieser Welt an ihrem Messia haben/
welcher sie von der Bothmäßigkeit der Rö-
mer wiederum befreyen solte: Da sie a-
ber von einem gekreuzigten hörten; so
ärgerten sie sich an seiner Person. Die
Griechen fragten nach Weisheit / weil sie
durch ihre Weisheit Gott in seiner Weis-
heit nicht erkannten. Und da ihnen ein
gekreuzigter angepriesen wurde / durch
welchen sie die wahre himmlische Weisheit
erlangen sollten / so wolte solches mit ihrem
selbst gemachten philosophischen Systemate
sich nicht reimen; daher wurde ihnen
Christus aus ihrer eigenen Schuld eine
Thorheit. Ob nun gleich dieses Wort
vom Creuz eine Thorheit ist denen / die
verlohren gehen / so ist und bleibet es den-
noch eine Gottes Krafft / und göttli-
che Weisheit denen / die da selig wer-
den. 1 Cor. 1 / 18:22. O! wer einmal
tief und gründlich eingesehen hat / was für
eine abscheuliche Behausung der Sünden
und aller Laster sein Herz sey? Wer den
Zorn

Zorn Gottes / der über alles ungöttliche Wesen bis in die unterste Hölle entbrandt ist / in der wahren Umkehrung des Herzens wahrhaftig in sich empfunden hat / daß er vor Angst, Zittern und Zagen / wie ein Wurm, vor dem Angesicht Gottes sich hat demüthigen und beugen müssen / und als ein verdammter Sünder alle Augenblick das Todes Urtheil über sich erwartet / wird mir Zeugniß geben / daß nichts sey im Stande gewesen / seine unter dem Gefühl des Zorns Gottes stehende Seele aufzurichten und zufrieden zu stellen / als das herrliche und heilige Evangelium: Christus ist für deine Sünde gestorben / und um deswillen sollen dir alle deine Sünden vergeben werden. Hier erkennet eine Seele lebendig / daß in Christo alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß verborgen liegen / und hier muß sie in Demuth und heiliger Ehrerbietung bewundern / daß Gott zwischen seiner brennenden Liebe und eystrennen Gerechtigkeit ein solches herrliches Mittel erfunden / dadurch beyde wesentliche Eigenschaften befriediget und gestillet worden.

Pau

Paulus hatte in seiner Jugend gefes-
 sen zu den Füßen eines berühmten und ge-
 lehrten Lehrers Gamalielis. Er war auch
 in denen Wissenschaften wohl unterrichtet
 worden. So bald er aber Christum le-
 bendig erkennen lernte / hielt er sich
 nicht dafür / daß er etwas wüßte, oh-
 ne allein diesen Jesum den gecreuzig-
 ten 1 Cor. 2/2. Gegen dessen seligma-
 chenden Erkenntniß achtete er all sein übr-
 iges Wissen / und alle seine Gelehrsamkeit /
 ja alle Vorzüge / die er in der Welt dem
 Fleische noch hatte / für Schaden / Noth
 und Dreck ; Sein Bestreben gieng nur
 dahin, daß er Jesum und dessen Gerech-
 tigkeit, die er ihm durch Leyden und Ge-
 horsam erworben / überkommen, und un-
 ter den Kampf wieder die Feinde bewah-
 ren und erhalten mögte / Phil. 3/ 8. 9.
 Und weil dieser erleuchtete Lehrer der Hey-
 den bey sich erfahren / daß die arme See-
 le / wenn sie aufgeweckt ist aus dem Schlaf
 der Sicherheit / nirgends anders Ruhe fin-
 den könne / als unter dem Creuze des lie-
 ben Heylandes ; so preisete er auch diesen
 Jesum seinen Gemeinden nicht allein
 mündlich / sondern auch schriftlich mit
 Nach

Nachdruck an / Gal. 3 / 1. 1 Cor. 3, 11. Ja er widersezte sich mit allem Ernst denen / welche den für uns gecreuzigten Jesum nicht als den einzigen Grund unserer Seligkeit erkennen wollten / so gar / daß er auch Gal. 1, 8. 9. einen doppelten Fluch auf diejenige leget, welche ein anderes Evangelium predigten / als er geprediget hatte / nemlich, daß Christus sich selbst für unsere Sünde gegeben habe. v. 4.

Ist nun dem also / geliebte Zuhörer ! daß dieses eine in dem Worte Gottes gegründete Wahrheit ist ; o ! so laßet uns halten an solchem Bekänntniß. Lasset uns bestreben / durch die Gnade Gottes recht fest und überzeugend darin zu werden / daß / wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet / also auch des Menschen Sohn sey erhöhet worden / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. 3, 14. 15.

Doch / o Sünder ! bilde dir nicht ein / daß Christus ein Sündendiener sey / der dich bey allen den Bosheiten deines Herzens

gens dennoch wolle gerecht und selig machen. Christus ist zwar für deine Sünde gestorben, und hat dir den Zugang zum ewigen Leben erworben; allein willst du dieser erworbenen Schätze theilhaftig werden/ so muß auch Christus deine Sünden in dir tilgen, und das Reich der Finsterniß zerstören. Christus ist hierzu willig und bereit; denn seine Liebe/ auch zu den größten Sündern/ treibet ihn/ daß er öfters an die Thüre des Herzens anklopffet/ und insonderheit bey Anhörung des göttlichen Wortes/ sie in ihrer Seelen überzeuget/ daß es nicht recht mit ihnen stehe; indem sie nichts lebendig und wahrhaftig von der Gerechtigkeit Christi/ von dem Frieden mit Gott, von der Freude in dem heiligen Geist/ von der lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens wissen; sondern vielmehr angefüllet sind mit Eigenliebe/ mit Stolz und Erhebung über andere, mit Geiz/ Ungerechtigkeit/ Haß, Feindschaft und Rachgier gegen den Nächsten/ mit Wollust/ Zärtlichkeit des Fleisches/ Unreinigkeit und andern Sünden und Ubertretungen. Wie öfters wird der Sünder mitten unter Begehung der Sünden in eine Angst und Bangigkeit des

Herz

Hertzens gefezet/ daß er selber nicht weiß,
 wie ihm geschiehet? Siehe/ o Mensch!
 dis ist die zuvorkommende Gnade deines
 Jesu/ dadurch er die Sünden will eckel-
 haft machen/ hingegen dich zu einer grosser
 Seeligkeit einladen. Ach! daß du möchtest
 mit allem Ernst auf diese Gnade Gottes
 achtung geben/ und es nicht für etwas
 natürliches/ oder wohl gar melancholisches
 halten; sondern vielmehr dich hierdurch
 bewegen lassen/ die zeitliche Ergötzung
 fahren zu lassen/ und dein Herz Jesu zur
 wahren Aenderung und Bekehrung zu
 übergeben. Ach! bedencke, was du dei-
 nem Jesu für Arbeit und Mühe mit dei-
 nen Sünden gemacht hast/ und wie es
 ihm so viel gekostet, daß du bist erlöset
 worden. Soll denn diese Arbeit an dei-
 ner Seelen umsonst seyn? und soll das
 Blut deines Jesu/ so er für dich vergos-
 sen/ dir nicht zu statten kommen? Sie-
 he/ er bietet dir auch jeso Gnade an, und
 läffet dir zu ruffen: Kehre wieder, kehre
 wieder, du abtrännige Seele! Übergib mir
 dein verzweiffelt böses Herz in meine Cur,
 ich will heilsame Arzney gebrauchen. Mein
 Blut selbst, das ich für dich vergossen, soll
 dich von deinen Untugenden reinigen, und
 Braufft

Krafft geben , alle Feinde von innen und
 aussen zu überwinden. Ist gleich der Scha-
 de deiner Seelen verzweifelt böse , so sollen
 dennoch deine Ubertretungen getilget , und
 deiner Sünden soll nicht gedacht werden.
 O daß ein jeder unter uns / meine Gelieb-
 ten ! diesen Zuruff Jesu wohl zu Herzen
 nehmen / und den festen Entschluß fassen
 möchte : Nun , es soll genug seyn , die voris-
 ge Zeit meines Lebens in viele und man-
 cherley Sünden gesteckt zu haben. Weil
 ich höre , daß Jesus für mich gearbeitet,
 und Mühe angewendet hat ; Weil ich ver-
 nehme , daß Jesus meine Missethaten til-
 gen , und meiner Sünden nicht mehr geden-
 ken will , wenn ich mich zu ihm wende ; so
 sey der Vorsatz vest vor Gott gefasset :
 Ich will einen andern Weg gehen , auf wel-
 chem ich Jesum finde. Ich sage dir gute
 Nacht ! du Wesen der Welt und der Sün-
 de ! Dein Thun , deine Lustbarkeiten und
 Ergötzungen stincken meinem Gemüth an.
 Jesum , den Sünden-Tilger wünschet mei-
 ne Seele im Glauben zu ergreifen. Ja ,
 Herr Jesu ! Komm zu mir , fange an das
 Werck der Bekehrung , zerknirsche und zer-
 schlage mein zessen hartes Herz. Laß dei-
 ne Krafft meiner Seelen kund werden. Til-
 ge meine Missethaten und Sünden , die da
 groß sind. Und führe durch deinen Geist
 mich recht in die Arbeit der Buße und des
 D Glau-

Glaubens ein. O wer es so anfänget/ und sein Herz auf solche Weise redlich und aufrichtig vor Gott ausschüttet/ wird bald Christi Kraft erfahren/ wie er durch alle Hindernisse hindurch hilfft/ und die Seele endlich in die völlige Freyheit bringet.

Zu beklagen ist es nur/ daß/ da Christus so viel Mühe angewendet hat/ alle Menschen zu erlösen/ ihnen auch freundlich/ ernstlich und kräftig von der Sünde zum Genuß der erworbenen Schätze durch sein Wort ruffet; Dennoch so wenige/ auch unter denen, so sich Christen nennen/ gefunden werden/ welche den Ruf annehmen/ und sich zu Gott wenden sollten. Ach! siehet man nicht ganze Schaaren auf dem breiten Weg zur Hölle eilen, denen Satanas die Augen dergestalt verblendet hat/ daß sie aus ihrer eigenen Schuld das helle Licht des Evangelii nicht sehen wollen? Wie fest hat Satanas manche gebunden und gefesselt/ daß aller Ermahnung und liebreichen Vorstellung ohnerachtet, sie dennoch in ihrer Bosheit und Ruchlosigkeit fortfahren? Wie sind vieler Seelen mit den Dingen dieser Welt/ mit der Augen-Lust/ Fleisches-Lust und dem hoffar-

hoffärtigen Leben dergestalt beladen und angefüllet / daß Gott / ob er sie gleich ernstlich suchet / dennoch mit aller Vorstellung nichts ausrichten kan; sie bleiben unter der Last der Sünden / und stoßen Gott und seinen Geist muthwillig und freventlich von sich ?

Wem unter uns sein Gewissen saget und überzeuget / daß er unter denen gehöre / welche bis hieher von einer Sünde in die andere gefallen / sehe wohl zu / was er ins künftige zu thun willens ist ? ob er ferner sich in dem Roth der Sünden herum welschen / oder ob er den Ruff / so aniesz an ihn erget / an seiner Seelen kräftig seyn lassen wolle ? Gott ist die Liebe; deswegen hat er euch / ihr Sünder ! so lang getragen / und auf eure Bekehrung gewartet. Wisset aber / daß Gott auch ein gerechter Richter ist / und ein Gott / der täglich dräuet, will man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwert gewecket und seinen Bogen gespannt / und zielet / und hat darauf geleyet tödlich Geschos; seine Pfeile hat er zugericht zum Verderben. Ps. 7/12. 13. Gott kan lange Gedult haben mit den Sündern, verachtet aber der Mensch seine Güte; so weiß er die

Verächter seiner Gnade schon heim zu suchen/ und mit gerechten Strafen zu belegen. Ach! daß ihr weise würdet/ und eure Herzen der himmlischen Weisheit zur Bearbeitung übergeben möchtet! wie wohl! wie wohl! würdet ihr eurem unsterblichen Geist rathen! und wie würdet ihr wahres Vergnügen und reine Wohlust an statt der eingebildeten Lust und fleischlichen Sicherheit/ in Jesu Christo überkommen!

Meynet aber nicht/ Geliebte Zuhörer! daß/ indem ich die Sünder zur Buße auffordere/ ich darunter nur allein diejenige verstehe/ welche in offenbahren Wercken des Fleisches leben/ und von jedermann vor Sünder gehalten werden. Ich begreiffe unter den Nahmen Sünder alle diejenige/ welche sich noch niemals wahrhaftig zu Gott bekehret haben/ sondern in eben dem Sinn noch dahin gehen/ wie sie von Natur böß und gottlos geartet sind. Auch euch meyne ich/ die ihr unter dem Nahmen einer honetten und ehrbaren Welt bekannt seyd/ und darin alle eure Frömmigkeit setzet/ daß ihr mit dem Pharisäer sagen könnet: Wir sind keine Hurer/ Ehebrecher/ Mörder/ Diebe und
dera

dergleichen Sünder: Ja die ihr auch allerhand gute Wercke aufweisen könnet / eurer vermeinten Gottseligkeit einen Schein zu geben / und eure wissentliche und vorsätzliche Übertretungen und Laster unter dem Nahmen der Schwachheits Sünden verkauffen wollet / welche Gott so genau nicht nehmen / sondern um des Verdienstes seines Sohnes Jesu Christi willen aus Gnaden vergeben / und nicht zurechnen würde. Christus ist freylich für eure Sünden gestorben. Dis bleibet eine ewige Wahrheit. Aber er ist nicht deswegen gestorben, daß ihr solt auch nur in einer muthwilligen Sünde bleiben, sondern daß die Sünden in euch sollen getilget werden, damit ihr mögtet sein Eigenthum seyn, und in seinem Gnaden Reich hier auf Erden unter ihm leben, und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Mercket euch / was Paulus sagt / Ephes. 5, 25. 26. 27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben. Warum denn? Daß sie soll in Sünden bleiben? Nein / sondern / daß sie herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Kuntzel, oder des etwas, die da heilig sey und unsträfflich. Ach! prüffe sich ein jeder nach diesen Worten. Wie stehts / gelieb-

te Zuhörer! um die wahre Heiligkeit?
 Um die innere Reinigung des Herzens?
 wie stehts nun den unsträflichen Wandel
 vor Gott und Menschen? Sind unsere
 Flecken der Sünden durch das Blut Chri-
 sti auch abgewaschen? Und sind die Run-
 zeln und Wunden der Sünden durch den
 Arzt Christum Jesum getilget worden?
 Ja sprichst du/ o Mensch! das ist nicht
 möglich/ so heilig und gerecht in dieser
 Welt zu leben: Wir sind alle arme Sün-
 der/ und schwache Menschen. Wer kan
 so unsträflich wandeln? So lange du dich
 nicht zu Gott wendest/ u. von dem Krafft
 zum göttlichen Leben und Wandel erbit-
 test/ so lange ist es dir freylich unmöglich/
 heilig und unsträflich erfunden zu werden.
 Indem du dich aber/ o Mensch! mit der
 Unmöglichkeit entschuldigest/ gibst du deut-
 lich zu erkennen/ daß du dich noch nicht
 zu Gott bekehrst habest/ und dein Herz
 von den Sünden reinigen lassen. Denn
 welche Christum aufnehmen/ welches in
 der Bekehrung durch den Glauben geschie-
 het/ denen gibt er Macht/ Gottes Kin-
 der zu werden, und über alle Sünden zu
 herrschen. Joh. 1/12. Dis ist ein deutli-
 ches Kennzeichen/ ob wir wahrhaftig uns

zu Gott befehret haben. Lasset es uns
 wol zu Herzen nehmen, meine Geliebten!
 und uns untersuchen/ ob die Sünden ü-
 ber uns/ oder ob wir über die Sünden
 herrschen? Bist du/ o Mensch/ von Na-
 tur zum Zorn geneigt/ so prüfe dich/ ob
 der Zorn noch über dich die Herrschaft
 habe/ oder ob du Krafft überkommen hast/
 wenn derselbige in deinem Herzen aufstei-
 get/ ihm zu widerstehen? Fehlet es dir
 an Krafft/ hast du Ursach gründlich zu
 untersuchen/ ob auch IEsus/ der Sanfft-
 mütthige und Geduldige, in einer zorni-
 gen und grimmigen Seele wohnen könne?
 Hängt dein Herz von Natur an dem
 Irdischen und Vergänglichlichen/ so siehe
 wohl zu/ ob du auch willens bist/ alles/
 alles um Iesu willen zu verleugnen? O-
 der ob dein Herz noch mehr an dem ir-
 dischen/ als himmlischen Gütern klebe?
 O! wie mancher gehet betrübt mit jenem
 reichen Jüngling von Iesu weg/ wenn
 ihm die erste Grund-Regul des thätigen
 Christenthums vor Augen geleyet wird:
 Wer nicht absaget allem, das er hat, kann
 nicht ein Jünger Iesu seyn? Wie unge-
 duldig werden diejenige/ welche ihre Hoff-
 nung setzen auf den ungewissen und ver-

gänglichlichen Reichthum dieser Welt/ wenn sie vermahnet werden/ daß sie ihre Güter besitzen sollen/ als besäßen sie sie nicht/ daß sie sollen Schätze sammeln/ die nicht vergänglich sind/ daß sie sich auf den lebendigen Gott verlassen sollen? Sollte man aber wohl glauben/ daß es möglich sey/ daß diese Personen sich bey solchen herrschenden Sünden überreden könnten/ daß sie Kinder Gottes wären? Aber so siehet man es ja leyder! genug/ daß bey allen vorseßlichen Sünden sie sich dennoch des Verdienstes Christi getrösten/ u. meinen/ wenn sie nur äußerlich sich gut gehalten/ daß sie sich vor der Welt nicht prostituiret/ so wäre Gott schuldig/ ihnen den Himmel zu geben/ und sie könnten in fleischlicher Sicherheit und Einbildung der Vergebung der Sünden getroffen von dieser Welt abscheiden. Ach! daß nicht auch diejenige/ welche über die reine Lehre/ und über ein reines Leben halten sollten/ so bald fertig damit wären/ die Sünder in ihren Missethaten mit dem Verdienste Christi zu trösten/ und sie ohne der wahren Aenderung des Herzens mit einem falschen Trost in die Ewigkeit gehen zu lassen! Es wird mehrers zum Glauben erfordert/
als

als daß nur so ein guter Gedanke bey dem Menschen auffsteiget. Der Glaube ist ein kräftiges, wirckames und lebendiges Werck in der Seele, welchen der heilige Geist in einer recht zerknirschten/ und wegen der begangenen Sünden durch das Gesetz GOTTES recht zerschlagenen Seelen schafft. Dadurch der Mensch wiedergeboren und geändert wird von Hertz, Sinn, Muth, Gedanken, Begierden, und allen Kräften des Leibes und der Seelen. Der Glaube herrschet über die Sünde. Der Glaube wircket Liebe gegen GOTT und den Nächsten. Der Glaube reiniget täglich die Seele von allen Befleckungen/ und machet den Menschen in Christo vollkommen, und zu allen guten Wercken geschickt. Lasset uns nach dieser Beschreibung des Glaubens abermal wohl prüffen / ob wir jemals sind göttlich betrübt gewesen? Wissen wir auch was gründliches vom Bußkampf zu sagen? Welches war die Gelegenheit/ da uns GOTT ergriffen? Spüren wir auch die lebendige Krafft des Glaubens? Haben wir einen rechten Abscheu wieder alle Sünden? Und wollten wir auch wohl eber unser Leben lassen/ als in eine einzige Sünde willigen/ und wider GOTTES Gebot thun? Wie stehts um die

Liebe Gottes? Lieben wir auch unsern Nächsten als uns selbst? Werden unsere Herzen täglich durch den Glauben gereinigt? Wachsen wir im guten? Und ist ein beständiger Vorsatz da, Gott uns ganz und gar aufzuopfern?

Wem es ein Ernst ist, seiner Seelen Seligkeit zu schaffen, gehe diesen Augenblick in sich, und halte den Zustand seines Herzens gegen angeführte Kennzeichen; so wird er bald inne werden, wie es um seiner Seelen stehe? Und ob er auch des Verdienstes Jesu Christi im wahren Glauben zur Tilgung und Überwindung der Sünden theilhaftig worden? Wem sein Herz anklaget, daß es auch nur an einem Kennzeichen fehlen sollte, daß er es nicht an sich befände, der sey hiemit im Nahmen des Herrn zu einer wahren, und ernstlichen Buße an diesem heutigen Buß-Tage aufgewecket und ermuntert. Ach! meine Geliebten! wen schadet und betrieget ihr durch ein heuchlerisches und verstelltes ehrbares Leben? Keinen andern, als euch selbst. Und wenn euch alle Welt für fromm hielte wegen der äussern Ehrbarkeit, so ist Gott ein Herr, der Herzen und Nieren prüfet. Kommt ihr gleich bey der Welt durch mit euren Verstellungen, so wisset, daß des Herrn Tag heran nahet, da das innerste und verborgenste eures Herzens soll gerichtet werden. Doch eure Heucheleiy wird nicht so lange verborgen bleiben; sondern, wer von Gott Gnade überkommen,

siehet

siehet leicht, daß, da ihr mit den Frommen wollt fromm, und mit den Bösen böse seyn, der Grund eures Herzens vor GOTT noch nicht rechtchaffen sey. Wir haben uns dieses insonderheit an unserm Ort Berlenburg zu mercken, und wohl zu untersuchen, ob wir etwa deswegen einen Schein der Gottseligkeit annehmen, weil dieselbige hier geliebet und geehret wird? Oder ob es uns vor GOTT ein Ernst ist, ohne Absicht den Menschen zu gefallen, IESUM Christum, als den einzigen Grund unserer Seeligkeit, lebendig zu erkennen, und die Wirkung seines Geistes in uns zu erfahren? O! du grosser GOTT! überzeuge durch deinen Geist die Seelen, welche dieses Wort hören, daß sie keinen Schein, sondern ein rechtchaffenes Wesen in dir zu überkommen suchen.

Hierauf wende ich mich zu euch, die angefangen haben, nach etwas bessern ein Verlangen zu tragen: Die da erkennen die Nothwendigkeit einer wahren Bekehrung: die dem Ruff Gottes zur Buße nicht länger widerstehen wollen; sondern begierig sind, den engen Weg, der zum Leben führet, zu betreten. Ihr habt gehöret, meine lieben Freunde! daß Christus um eurer Sünde willen viele Mühe und Arbeit gehabt: Beweiset euch denn gleich im Anfang eures Lauffs nach dem vorgesteckten Kleinod als treue und willige Nachfolger IESU Christi. Hat IESUS gearbeitet, o so laßet euch auch keine Arbeit und Mühe verdriessen, die Hindernisse, welche euch bisher von GOTT abgehalten haben, aus
Dem

dem Wege zu räumen. Lernet insonderheit euer tieffes Verderben recht gründlich erkennen. Bittet **G D T** um einen gedemüthigten Geist. Lernet aber durch die Erleuchtung des heiligen Geistes auch glauben, daß Christus um eurer Sünde willen gearbeitet habe, und um deswillen euch dieselbige vergeben, und ihrer nicht mehr gedencken wolle. Hütet euch für alle Falschheit und Tücke des Herzens. Bleibet an keinem Stricke der Sünden gebunden: denn sonst wird die Bekehrung nicht rechter Art seyn. Verleugnet die subtilste Lust, und allerliebste Schooß-Sünde. Gehet nicht nur wieder einige Sünden an, welche mit euren Gemüths-Neigungen nicht so genau übereinkommen; sondern suchet allen, allen, allen Sünden von Herzen gute Nacht zu sagen, und dieselbige als euer größtes Ubel zu verfluchen und zu vermaledeyen. Niemand lasse es dabey bewendet seyn, daß er öfters gute Rührungen des Geistes Gottes in sich empfindet; sondern er lerne aus dem Worte Gottes, daß nicht die Rührungen das Christenthum ausmachen, sondern daß diese uns erst zum rechten Glauben an Christum bringen, und zur neuen Creatur erwecken sollen. Nachdencklich sind die Worte unsers Heylandes, wenn er Luc. 13, 24. auf die Frage: **Her! meynest du, daß wenig selig werden?** antwortet: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: denn viel werden (das sag ich euch) darnach trachten,

ten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können. Wir sehen aus diesen Worten, daß würcklich einige Personen nach dem himmlischen trachten können, aber, weil es nicht rechter Art ist, doch in die Seligkeit nicht eingehen, weil ein Ringen dazu erfordert wird, und nur diejenige des himmlischen Erbes theilhaftig werden, welche dem Himmelreich Gewalt anthun, und es zu sich reissen. Dieses müsse euch denn stets vor Augen liegen, und kräftig ermuntern, eure Seeligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen. Bleibet aber nicht bestehen bey dem Erkänntniß eures Elendes, sondern sehet zwar mit einem Auge auf euer grosses Verderben, und Unwürdigkeit, der Gnade Gottes theilhaftig zu werden, lasset aber auch das andere Auge gerichtet seyn auf IESUM den Anfang und Vollender eures Glaubens; Denn wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet, durch dessen Anschauen das Gift in denen Adern der Kinder Israel gestillet, und sie gesund gemacht wurden; Also ist auch Christus der Sohn Gottes am Creuze erhöhet worden, und hat für euch das Löse-Geld gezahlet; auf daß auch ihr, die ihr unter dem Gefühl des Sünden-Giftes, und unter der Erkänntniß eures grossen Seelen Schadens, auf ihn, als das erhöhete Schlanglein schauet, und euer Glaubens-Auge richtet, nicht sollt verlohren gehen; sondern das ewige Leben haben, hier bereits dem Anfang nach, dort aber in vollkommenern Maaß und Herrlichkeit.

Ihr

Ihr aber, ihr seligen Seelen! die ihr in Christo Vergebung der Sünden überkommen habet, haltet, was ihr durch viele Arbeit erkriten, daß niemand eure Krone nehme. O! wie selig seyd ihr, daß ihr der Vergebung eurer Sünden in Christo seyd versichert worden: Haltet dieses für ein recht kostbares und unvergleichliches Gut. Wachtet aber und stehet im Glauben: Denn der Schatz wird noch in irdenen Gefäßen aufgehoben, und kan bald wieder verschüttet werden. Seyd niemalen sicher, sondern durchsuchet immer mehr die verborgenste Winkel eures Herzens. Leget immer mehr ab die Sünde, so euch wie ein Kleid umgiebet, daß ihr nicht recht muntre Schritte auf dem Wege zur Ewigkeit thun könnet. Nehmet euer Creuz auf euch täglich, und traget es Jesu nach. Kommen zuweilen die Stunden der Anfechtungen, daß ihr das Liebes-Herz eures Vaters im Himmel nicht erblicken könnet; so untersuchet theils die Ursachen, ob auch eure Unachtsamkeit und Schläffrigkeit daran schuld sey, daß Gott sein Gnaden Angesicht euch entziehen müsse; theils lasset euch dieses zu mehrerem Bitten, Suchen und Anklopfen reizen, nicht eher nachzulassen, bis ihr ihn aufs neue gefunden und geschmecket habet. Leeret eure Herzen täglich aus von allen Anklebungen und Befleckungen des Fleisches u. des Geistes. Meynet niemalen, daß ihr schon weit genug gekommen im Christenthum; sondern bleibet in beständiger Demuth und Erkenntnis eures Seelen-Elendes. Übergebet euer Herz

Gott

Gott täglich zur Tilgung der Sünden. Jemehr ihr werdet im Christenthum fortschreiten, jemehr werdet ihr erkennen durch die Erleuchtung des Geistes Gottes, was für ein Wust der Sünden sich in euch befindet, und wie viel euch noch mangelt an derjenigen Vollkommenheit, welche ihr in diesem Leben erlangen könnet, und die euch im Worte Gottes ist vorgeschrieben worden. Jesus bleibe euer Ein und Alles. Von diesem müsse euch kein Feind, noch Widersacher scheiden. Verberget euch nur in seinen Wunden, und lasset im Leben und Sterben euren beständigen Wahlspruch seyn:

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehren-
kleid;

Damit werd ich vor Gott bestehen,
Wenn ich zum Himmel werd eingehen.
Amen! Amen!

Gebet.

Hun, du getreuer Heyland, Jesu Christe! Wir loben und preisen dich für deine unaussprechliche Menschen Liebe, daß du den Thron deiner Herrlichkeit verlaßen, und uns, die wir im ganzen Leben Knechte und Gefangene des Satans wegen unserer vielen Sünden hätten seyn sollen, und mit der ewigen Hölle-Quaal und Pein gestraffet werden, aus der Hand unserer Feinde erlöset hast. Gelobet seyst du, daß du uns deine Gnade anbietest, und auch Krafft geben willst, zu dir zu kommen, und der durch dein bitteres Leyden und Sterben erworbenen Schätze im Glauben theilhaftig zu werden. Gelobet seyst du, daß
du

du unsere Seelen auch aniesz durch die Verkündigung
deines göttlichen Wortes zur wahren Busse, und ern-
sten Kampff wieder alle Sünde ermuntern und erwe-
cken lassen. Ach, Herr! es ist dein Wort. Es ist auch
dein Werk, daß du Seelen aus dem Schlass aufweckest,
und zu dir bekehrtest. Segne doch zu dem Ende die-
ses Wort, das ist verkündiget worden. Laß es ein
heiliges Schrecken seyn allen Unbekehrten und Gottlo-
sen; Damit sie eber keine Ruhe im Gewissen überkom-
men mögen, bis sie sich zu dir von Herzen bekehret
haben. Segne es an allen, die in der Arbeit der
Busse stehen, damit sie ihren Muth nicht sinken las-
sen, sondern getrost auf deinen Namen fortfahren mit
Ringen und Beten und Flehen vor deinem Angesicht.
Laß dich aber auch von ihnen finden, und beweise dei-
ne Krafft an ihnen, damit sie überzeuget werden, du
seyst der lebendige GOTT, welcher noch bis auf diese
Stunde seine Erbarmungs-Arme ausgestreckt, und
ein grosses Verlangen hat, Seelen aus dem Verderben
zu erretten. Wer dich einmal hat kennen lernen, den
erhalte in wahrer Demuth, und bey dem einzigen, daß
er deinen Nahmen fürchten möge. Ach GOTT! du
weist die viele Versuchungen, die viele Hindernissen,
die uns Satan im Weg leget. Komm uns zu Hülffe,
und laßes uns niemahlen an Krafft fehlen, den bösen
Feind unter unsere Füße zu treten: Ach hilf uns durch
diese Welt, wo auf allen Ecken und Seiten unsern Fü-
ßen gefährliche Netze gestellt sind. Reinige unsere
Hertzen durch die Krafft deines Blutes. Mache uns
brünstig im Geiste. Und laß uns hier ritterlich käm-
pfen und ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen.
Ach Herr Jesu! erhöre uns! Ach! sey uns gnädig
um der vielen für uns angewendeten Mühe
und Arbeit willen. Amen!
Amen!



Jm 1905
S

1078

A. G.





I **S** **u** **s**, ^{h. 8}
der
V **e** **r** **s** **t** **r** **ö** **r**
des
R **e** **i** **c** **h** **s** **d** **e** **r** **S** **i** **n** **s** **t** **e** **r** **n** **i** **s**
F **ü** **r** **u** **n** **s**, **u** **n** **d** **i** **n** **u** **n** **s**,
in einer
öfentlichen Predigt
am
M **o** **n** **a** **t** **l** **i** **c** **h** **e** **n** **B** **u** **s** **-** **T** **a** **g** **e**,
den 7. Febr. 1731.
in der Berlenburgischen Stadt-Kirchen
vorgestellt,
und auf Verlangen dem Druck übergeben
von
A **d** **a** **m** **S** **t** **r** **u** **e** **n** **s** **e** **e**,
Vormaligen Hof-Capellan in Berlenburg, nunmehrigen Pastore zu
St. Moriz, und des Gymnasii Scholarcha in Halle.

Andere Auflage.

H A L L E,
zu finden bey Joh. Christoph Krebsen, 1733.